

Statt Karten!
erta Reichert
Paul Geiger
 Verlobte
 Frankenthal (Pfalz)
 1873 Geborene
 sind zu einem
 nütlichen Abend
 bei Wittgenhoff
 Burkhardt x. Gambrius
 Sonntag, 30. d. M.
 abends 6 Uhr ab
 bildlich eingeladen.
Sucht für sofort
 durchaus zuverlässige
 für Stad- und Land
 zum Einsammeln
 von Schlamm
 in hohe Proportion.
Otto Kappler
 Spezialgeschäft für
 für u. Strohwaren.
 gebalter, schulent-
 ener
Junge
 geordneten Ver-
 nissen kann sich
 an Kost, Wohnung
 Familienanschluss
 Büro und Lager
 olden.
 bstgeschriebene An-
 te unter A. K. 1284
 die Geschäftsstelle
 lattes erbeten.
 che für sofort oder
 Januar
Mädchen,
 Haushalt und kleine
 wirtsch. 1282
r. Günther
 r. Linde.
Nagold, 1302
 nen neuen selbgrauen
berzieher
 zu verkaufen
ermann Rauser
Margarete
tenjahrslos-
Bogen
 empfiehlt
W. Zaiser, Nagold.
tesdienstordnung.
ang. Gottesdienst
 Sonntag nach Christfest
 11. 1/10 Uhr Vereinshaus:
 11. 1/10 Uhr Predigt
 (Kirche) nach 1 Uhr
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/8 Uhr Erbauungs-
 Gottesdienst am Man-
 11. Dez. (Sabbatsch)
 abends 1/8 Uhr in der
 (Kirche)
 1. Januar)
 1/10 Uhr in d. Kirche
 (Kirche). Die Kirche wird
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/10 Uhr Predigt
 Gottesdienst.
 Sonntag 30. Dez. 6 Uhr
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/10 Uhr in d. Kirche
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/10 Uhr in d. Kirche
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/10 Uhr in d. Kirche
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)
 1/10 Uhr in d. Kirche
 (Kirche) (Kirche) (Kirche)

Seit dem 1. Jan. 1923
 ist die neue
 Münze
 in
 Umlauf
 gesetzt.
 Die
 Münze
 ist
 aus
 Silber
 und
 Kupfer
 gefertigt.
 Die
 Münze
 ist
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.
 Die
 Münze
 ist
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.
 Die
 Münze
 ist
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.

Der Bessellchaffer

Nr. 305
 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
 Nagolder Tagblatt
 Montag den 31. Dezember 1923

Bestellte Zeitung im
 Oberamtsbezirk. — An-
 zeigen sind daher von
 bestem Erfolg.
 Die
 Zeitung
 wird
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.
 Die
 Zeitung
 ist
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.
 Die
 Zeitung
 ist
 in
 allen
 Teilen
 des
 Reichs
 in
 Umlauf
 gesetzt.

Nr. 305

Montag den 31. Dezember 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

Die bayerische Regierung wird nächster Tage der Reichsregierung eine Denkschrift über die Abänderung der Weimarer Verfassung (Wiederherstellung des früheren Bundesstaatsystems) zugehen lassen.
 Der japanische Gesandte in Wien, Honda, soll zum Botschafter in Berlin ernannt werden.
 Der deutsche Großindustrielle Arnold Reebberg hat unbehindertweise Poincaré eigene Vorschläge gemacht, wie die Kriegsschuldigung zu zahlen sei (namentlich auch durch Verpfändung und Auslieferung der Aktienpapiere). Das Vorhaben hat die voraussetzende Wirkung gehabt, daß die Pariser Blätter halbamtlich erklären, die Vorschläge Reebbergs bewiesen, daß Deutschland zahlen könne — und müsse.
 Die Pariser Botschafterkonferenz wird erneut über die Forderung der militärischen Ueberwindung Deutschlands Beschluß fassen.
 „Echo de Paris“ meldet, die Beratungen des französischen Kabinetts über die Antwort auf die deutsche Denkschrift vom 24. Dezember seien zum Stillstand gekommen, weil die von Deutschland angebotenen Bürgschaften ungenügend seien. Die Zulagen gehen zwar über diejenigen, die Rathenau und Borchgrevink gemacht haben, noch hinaus, aber Frankreich müsse verlangen, daß Industrie und Kapital in Deutschland die Sicherheitsleistung aufserlegt werde, wenn die Angebote ernstlich behandelt werden sollen.

Frankreichs tönerne Füße

Wer kennt nicht jenes merkwürdige Traumbild Rebusdenkers von der Aienfigur mit den tönernen Füßen? Ein Stein rief sich los und schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Ton waren, und zermalmete es.
 Auch Frankreich steht auf „tönerne Füßen“. Wohl verfiel es heute über das größte Meer der Welt, und sein Kolonialreich, das Bismarck feinerzeit aus lauter Groll nicht verabschiedet, steht mit seiner gewaltigen Ausdehnung unter allen Kolonialstaaten an zweiter Linie. Aber wie ist's mit seinen Finanzen bestellt? Poincaré und seine Leute hätten anglich dieses Geheimnis. Ja, er verschmüht es nicht in seinen nachgerade langweiligen Sonntagsreden, seinen Volksgenossen Sand in die Augen zu streuen, damit sie nicht den wahren Sachverhalt erkennen. Ludwig XV. tröstete sich und seine Umgebung mit jenem fatalen Trost: „Nach uns die Sintflut“. Und die kommt auch nach Poincaré — und wenn er ihre drohende Rabe noch so sehr verbergen möchte.
 Der bekannte amerikanische Bankier Sinclair kauft den Schiefer, den die gegenwärtigen französischen Wachtgeber Poincaré, Millerand, Doumer und wie sie alle heißen, über Frankreichs Finanzlage ängstlich und sorgsam wahren. Sinclair hat sechs Monate Europa beherrscht. Er hat die Verhältnisse in Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und England genauer angesehen und das Ergebnis seiner Studien über Frankreichs Wirtschaftspolitik in der „Daily Mail“ bekannt gegeben. Aus dem interessantesten, mit genauen Zahlen belegten Stoff nur einiges Wenige und Wichtigste.
 Während des Weltkriegs und bis Januar 1921 vermehrte Frankreich sein Papiergeld von 1350 auf 8400 Millionen Dollar. Zu gleicher Zeit sank die Golddeckung. Ende 1920 betrug sie nur noch 9 o. h. des Papiergeldumschlages. Was war die Folge? Dasselbe, wenngleich in geringem Maß, wie in Rußland, Polen, Italien, Oesterreich, Ungarn und Deutschland: da die Ausgabe von Erzeugnissen nicht Schritt hielt mit der Inflation d. h. mit der Anschwellung des Papiergelds, sank die Kaufkraft des Frankens. Die Durchschnittspreise der französischen Lebensmittel, wenn man sie im Juli 1914 auf 100 ansetzt, stiegen im Juli 1920 auf 373. Der Franken hatte am 17. November d. J. so er einen jähen Sturz erlebt, nur noch ein Viertel seines Vorkriegswerts. Oder ein Dollar ist jetzt 20 Franken wert.
 Und wie steht es mit Frankreichs Schulden? Vor dem Krieg betrug die Staatsschuld 6652 Millionen Dollar. Im Krieg verausgabte die Republik 21 677 Millionen, von denen es nur 21 Millionen in Steuern auftrachte (also Deutschland war nicht der einzige Kriegstaat, der eine falsche Kriegsfenerpolitik getrieben haben soll). Die Schuld stieg also nach dem Krieg auf 28 700, heute beträgt sie 60 000 Millionen Dollar! Die Zinsverpflichtungen Frankreichs haben sich also während der letzten zehn Jahre um das Zwölffache vermehrt. Sie betragen jetzt mehr als das Dreifache der ganzen Staatsausgaben Frankreichs vor dem Krieg.
 Während des letzten Jahres betragen die Ausgaben Frankreichs 45 Milliarden Franken, seine Einnahmen nur 22 Milliarden. Der Abmangel mit 23 Milliarden muß durch Anleihen aufgebracht werden. Nun aber hat schon seit längerer Zeit die Nachfrage nach französischen Wertpapieren stark nachgelassen, und dies trotz erhöhten Zinsfußes.
 Die Bevölkerung Frankreichs ist in den letzten zehn Jahren um zwei Millionen Seelen zurückgegangen. Und während dieser Zeit sind die tatsächlichen Einnahmen für den Staat von 185 auf 150 Dollar gesunken. Dagegen ist die

nationalde Verschuldung von 106 auf 1605 Dollar auf den Kopf gestiegen. Damit ist auch die Steuerlast um das Zehnfache gesteigert worden. Aber nicht die Großindustriellen haben sie hauptsächlich zu tragen, sondern sie liegt mit ihrem Uebergewicht auf den Schultern des Mittelstands und des Proletariats. Wo eine verkehrte und ungerade Steuerpolitik, die von den Großindustriellen, deren Sachwalter Poincaré ist, begünstigt wird.
 Dazu kommt noch, daß der größte Teil der französischen Guthaben im Ausland, etwa 85 Prozent von 5000 Millionen Dollar, durch den Krieg verloren ging. Dafür aber schuldet Frankreich dem Ausland, namentlich Amerika, rund 12 000 Millionen Dollar. Um diese ungeheure Schuld innerhalb 30 Jahren abzutragen, müßte Frankreich jedes Jahr um 750 Millionen Dollar mehr ins Ausland verkaufen als es einlauft. Das ist ausgeschlossen. Zu all dem treibt es eine ganz falsche Entschädigungspolitik. Statt die deutschen Entschädigungsleistungen für den Wiederaufbau zu verwenden, hat es mit deutschem Blutzeld seine unheimlichen Befestigungskosten bestreut und will daneben auf eigene Rechnung den Wiederaufbau betreiben. Daneben leidet es Hunderte von Millionen an Polen, Tschechien und Serbien für deren Kriegsverluste aus.
 Frankreichs einzige Rettung liegt, meint Sinclair, genau wie bei Deutschland, in Vermehrung seiner Produktion und in Verminderung seines Verbrauchs. Zur ersten hat es sich bis jetzt unfähig erwiesen. Gerade durch die Ruhrbesetzung hat es, trotz der gegenwärtigen Versicherungen Poincarés, erwiesenermaßen seine Produktion an Kohlen und Eisen vermindert. Poincaré aber glaubt durch die Besetzung des Ruhrgebietes Deutschlands Kohlenlager an sich reißen und damit den Ausfall ausgleichen zu können. Es wird ihm nicht gelingen. Er wird der Stein der Revolution sich losreißen und an die tönerne Füße schlagen und das ganze Bild zermalmen.
 W. H.

Neue Nachrichten

Herabsetzung der Kohlenpreise

Berlin, 30. Dez. Der Reichskohlenrat und der Groß-Industriellen des Reichskohlenrats haben einstimmig beschlossen, nach der Ermäßigung vom 15. Dezember eine weitere Preisermäßigung des 10 Prozent ab 2. Januar 1924 einzutreten zu lassen, womit der Nettopreis ab Grube im unbesetzten Deutschland in Goldmark auf etwa 150 bis 130 Prozent des Vorkriegspreises und damit wesentlich unter den Weimarerpreis zurückgebracht wird. Es wird erwartet, daß in den Bergwerken durch die verlängerte Arbeitszeit bald die Befriedigung wieder erreicht wird, und daß die Wirtschaftswende die Preisermäßigung mitmachen, daß insbesondere die Reichseisenbahn ihre übertriebenen Forderungen herabsetzt. Für das besetzte Gebiet, wo infolge des Ruhrstreikens besondere Verhältnisse herrschen, gelten die Beschlüsse nicht.

Keine Einigung über die Arbeitszeit im Ruhrgebiet

Essen, 30. Dez. Die Verhandlungen des Zechenverbands mit den Angestelltenverbänden über die in Goldmark zu bewillenden Gehälter haben sich zerfallen und somit kam auch keine Einigung über die Arbeitszeit zustande. Der Reichskommissar wird am 3. Januar einen Schiedsspruch fällen. Auch die Verhandlungen mit den Bergarbeiterverbänden blieben ohne Ergebnis. Durch Schiedsspruch vom 30. November war der Geländurchschnittslohn des Bergarbeiters auf 4,20 Mark für die Schicht festgelegt worden. Dazu kam eine Teuerungszulage von 25 Prozent des Goldlohns. Diese Teuerungszulage wurde inzwischen von 25 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt. Viele Zechen haben erklärt, sie können nur mit Mühe die Gehälter aufbringen, wenn in der nächsten Woche die Teuerungszulagen nicht ganz wegfallen. Dagegen wehren sich die Bergarbeiterverbände.

Parteiverschmelzung in Bayern

München, 30. Dez. Da die Deutsche Volkspartei in Bayern durch die Abtrennung eines Fünftels erheblich geschwächt worden ist und auch die Demokratische Partei in Bayern viel Boden verloren hat, sind in letzter Zeit zwischen beiden Parteien Verhandlungen über eine Verschmelzung zu einer gemeinsamen Liberalen Partei geführt worden, die vor dem Abschluß stehen sollen. Die Deutsche Volkspartei war bisher im Landtag mit der deutschnationalen Volkspartei durch Arbeitsgemeinschaft in der Bayerischen Mittelpartei verbunden.

Der Todesurteil in Abwesenheit

Mainz, 30. Dez. Der vom Kasseler Kriegsgericht feinerzeit wegen verführter Störung des Eisenbahnbetriebs zum Tode verurteilte Landwirtschafsinспектор Georges aus Mannheim hatte in der Verhandlung angegeben, daß an dem Verbrechen drei weitere Mannheimer, Paul Bach, August Schneider und ein Ungenannter beteiligt gewesen seien. Richter Taas fand nun anson die drei Knochentaten, die schon

lange von Mannheim nach Stuttgart verjagt sind, die Verhandlung statt und das Kriegsgericht verurteilte sie in Abwesenheit zum Tode. — Georges wurde feinerzeit „zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt“ und verbüßt seine Strafe in Saint Martin de Ré.
 Das französische Kriegsgericht in Eilen verurteilte den Arbeiter Sablons Li zum Tode. Er war beschuldigt, in einer Feuertombe des von den Franzosen besetzten Gebäudes des Rheinisch-westfälischen Kohlenhandels vor mehreren Monaten einen Sprengkörper niedergelegt zu haben. Sablons Li gelang es vor einigen Wochen, aus der Haft zu entweichen.

Wird die Reichsregierung dem verbrecherischen Anflug der fremden Kriegsgerichte, die auf deutschem Boden im Frieden Todesurteile und andere barbarische Strafen gegen deutsche Staatsbürger sich anmaßen, nicht ein Ende machen? Wenn Sie selbst nichts dagegen tun kann, warum erläßt Sie nicht einen klammernden Protest an die „Verbündeten“ und an alle Völker der Welt?
 Oberbürgermeister von Wedelstädt in Bessentzen wurde von den Franzosen wegen eines Artikels in der „Welt“, 30. Dez. verhaftet.

Blattläsen im besetzten Gebiet

Koblenz, 30. Dez. Ein weißer Unteroffizier eines französischen Kolonialregiments war aus einer Wirtshaus in Koblenz wegen Belästigung der Gäste ausgewiesen worden. Am andern Tag kam er mit fünf Keulen des Regiments in die Wirtshaus, feuerten mit blanken Seitengewehren auf die Gäste und schlugen mit blanken Seitengewehren auf die Köpfe. Drei Personen wurden getötet, mehrere verletzt, darunter ein französischer Offizier. Die Täter wurden festgenommen.

Das „Standgericht“ der Sonderbündler

Birmensdorf, 30. Dez. Das Standgericht der Sonderbündler verurteilte den Direktor der „Birmensdorfer Ztg.“ zu 3000 Franken Geldstrafe, weil in dem Blatt eine Aufschrift aus Heidelberg abgedruckt war. Bei Nichtbezahlung erfolgte Ausweisung. Der ganze Stadtrat mußte vor Gericht erscheinen und jedes Mitglied wurde zu 100 Franken verurteilt, weil er die sonderbündlerische „Republik“ nicht anerkannte.

Deutsche nach der Teufelsinsel

Paris, 30. Dez. Der „Ceclair“ meldet, daß demnächst 15 Strafgefangene nach der französischen Strafkolonie Guayana bezw. der Teufelsinsel (Südamerika) gebracht werden, darunter drei im Ruhrgebiet verurteilte Deutsche: Kaufmann, der Prokurist eines Industriewerks und Kapitän a. D. Ingenieur Kandler aus Stuttgart. Kandler ist bekanntlich nach französischen Kriegsgefangenen zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden, weil er mit dem Gedanken trug, einen Ruhrkanal zu sprengen; er aber den Gedanken aufgegeben, als er sich von der Unführbarkeit überzeugt hatte. — Die Teufelsinsel, ein Berg und durch sein Klima verdrängtes Eiland an der Küste von Guayana, wurde bekannt durch die Verbannung des Engels vor 12 Jahren. In der Röhre der Insel gibt es keine Hoffnung, die von den französischen Behörden gepflegt werden. Sie sollen die Gefangenen von Fluchtversuchen abhalten.

Die deutsche Denkschrift

London, 30. Dez. Der „Daily Telegraph“ veröffentlichte die am 24. Dezember in Paris übergebene Denkschrift der deutschen Reichsregierung über die eingeleiteten Verhandlungen. Die Denkschrift verlangt, daß alle Hindernisse, die dem Personen- und Warenverkehr zwischen besetzten und unbesetzten Gebiet entgegenstehen, aufgehoben und die Eisenbahntarife mit den Besetzten in Einklang gebracht werden sollen. Zur Ausführung des Industrieabkommens bedürfen die deutschen Industriellen umfangreicher Kredite in fester Währung. Die Weimarer soll als Zahlungsmittel im besetzten Gebiet anzuwenden werden. Die zu gründende Rheinisch-westfälische Bank beharf der Genehmigung der Reichsregierung. Die erwiesenen deutschen Eisenbahnangehörigen sind juristisch zu sichern. Sicherheit der Personen und des Besitzes ist zu gewährleisten, die Beamten sind wieder in ihre Ämter einzusetzen, damit namentlich die Reichssteuern wieder geordnet eintreiben und der Polizeidienst ausgebildet werden kann. Es werden beklagt, daß die Sonderbündlerverbände, zumal in der Rheinpfalz, wo sie eine wahre Schreckensherrschaft ausüben, zu große Rücksicht erfahren. Den deutschen Gerichten ist Unabhängigkeit gewährleistet und die Unverletzlichkeit der Person über des Reichslags usw. sowie das Versammlungsrecht garantiert werden.

Keine Verständigung — die Franzosen bleiben im Ruhrgebiet

Paris, 30. Dez. Die Regierungsblätter äußern sich sehr ungeschicklich darüber, daß der Londoner „Daily Telegraph“ die am 24. Dezember in Paris und Brüssel übergebene Deutsche Denkschrift über die Verständigungsverhandlungen im Wortlaut veröffentlichte. Am „Telegraph“ heißt es, Frankreich werde sich durch keine diplo-



Wichtigsten Ausschüsse aus dem Ruhrgebiet hinausschicken lassen. „Echo de Paris“ schreibt, bei den gegenwärtigen Verhandlungen in Berlin seien keine Verhandlungen mit der Regierung möglich. Auch der Vorsitzende der Rheinlandkommission, Tirard, habe sich entschieden dagegen ausgesprochen, die Vorschläge der Deutscher in Betracht zu ziehen. Frankreich werde also fortfahren, sich im Ruhrgebiet so gut wie möglich einzurichten, Zahlungen seien von dem Lande gegenwärtig ja sowieso nicht zu erwarten. Die Reichsregierung beginne auf die Karte einer Regierung Ramsay MacDonald in England zu sehen, wie sie nutzlos jetzt auf die Karte Curzon geleht hatte.

Das Spiel mit der Lebensmittelanleihe

Paris, 30. Dez. Halbamtlich wird berichtet, die Entscheidung über die von Deutschland beantragte Lebensmittelanleihe sei noch nicht so bald zu erwarten. Erst müsse man über den tatsächlichen Bedarf Deutschlands und seine tatsächlichen Vorräte an Getreide und Fett genau unterrichtet sein, die Regierung und die Entschädigungskommission einen Beschluß fassen können.

Kritik der Ruhrpolitik in der französischen Kammer

Paris, 30. Dez. In der Kammer wurde die Ruhrpolitik besprochen. Abg. Reynaud (Radikal) erklärte, er könne die Hoffnung der Regierung auf eine internationale Anleihe, mit der die deutschen Entschädigungen bezahlt werden sollen, nicht teilen, da die Anleihe in dem wichtigsten Land, in Amerika, keinen Erfolg haben würde. Die jetzige Politik schaffe nur neuen Haß. Die Befreiung des Ruhrgebietes gebe der Regierung die Mittel in die Hand, sich zu verständigen, wenn auch England scheitern dürfte, da es die französische Forderung an Rhein nicht wolle. Poincaré warf ein, der passive Widerstand habe erst vor kurzem aufgehört, worauf Reynaud entgegnete, die Welt habe den Eindruck, die französische Regierung habe der Auseinandersetzung mit Deutschland über die Entschädigungsfrage ausweichen wollen. Gewisse französische Industrielle seien an den Ruhrgruben beteiligt. (Poincaré stellt dies in Abrede.) Reynaud hält seine Behauptung aufrecht; das sei unstatthaft, auch in der letzteren Form. Von der deutschen Demokratie, die behauptet, der Land könne nicht zahlen, dürfe man sich nicht täuschen lassen. Ein Land, das 1922 6 Millionen Tonnen Eisenerz gefördert, 7 Millionen Tonnen Eisenerz erzeugt und 500 000 Tonnen Schiffe gebaut habe, sei nicht zahlungsunfähig. Die Sozialdemokratische Partei in Deutschland habe Bankrott gemacht. Unter sehr erregten Zurufen von rechts und links verlas Poincaré die Verfügung, wodurch der Sitzungsschluß der Kammer geschlossen wird.

Württemberg

Stuttgart, 30. Dez. Der Ernte-Ertrag Württembergs ist vom Stat. Landesamt endgültig festgestellt. Die Feiern stimmen mit den im Oktober veröffentlichten vorläufigen Schätzungen ziemlich genau überein.

Stuttgart, 30. Dez. Hinrichtung. Die beiden Raubmörder, der Hilfsarbeiter Ernst Richmann von Untertürkheim und der Friseur Wilhelm Geiß von Cannstatt, wurden am Samstag vormittag im Hof des Landgerichts hingerichtet. — Sie hatten bekanntlich den Kriegsmarinoffizier Jakob Stinzel von Weibheim, Oß. Balingen, ermordet und beraubt.

Reutlingen, 30. Dez. Arbeitslosigkeit. Die Gewerkschaften haben beim Ministerium des Innern beantragt, daß mit dem Bau des Redarkkraftwerks Kirchentinsfurt sofort begonnen werde, damit die vielen Arbeitslosen in Stadt und Bezirk, besonders vom Baugewerbe, Beschäftigung finden.

Rottweil, 30. Dez. Eisenbahnunfall. Bei den Donnerstag fuhr auf den um 10 Uhr nach Tuttlingen abgehenden Schnellzug die Schiedemaschine mit großer Wucht auf den Fahrgast, Gepäck usw. wurden tüchtig durcheinander gewürfelt, doch scheinen keine ernstlichen Verletzungen vorzukommen zu sein. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung abfahren.

Heidenheim, 29. Dez. Brand. In dem zu Steinheim gehörigen Weiler Rüpfendorf wurden die beiden zusammenhängenden Scheuergebäude der Landwirte Ueber und Stenmaier samt den Vorräten an Futter durch Feuer vollständig zerstört. Die von hier abgefahrene Motorspritze konnte die Brandstätte infolge des Schnees nicht erreichen. Der Schaden ist groß.

Rottweil, Oß. Heidenheim, 29. Dez. Aus dem Fenster gestürzt. Rinderknecht Walpurga Giese stürzte beim Öffnen eines Ladens zum Fenster hinaus und hat einen Bruch der Wirbelsäule erlitten. Sie wurde ins Bezirkskrankenhaus nach Heidenheim verbracht. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Wärtl. Abendtheater

Wärtl. Haus, 31. Dez. Die Fledermaus (8.30—9.30) — 1. Jan.: Die Meißnerlinge von Nürnberg (8.30—10.30) — 2. Jan. 19: Braut von Messing (7.30—10). — 3. G. 18: Mitternacht (7—10). — 4. D. 18: Das Christkindlein (8.30—8.45) — 5. Wärtl. (7—9.30). — 6. Waldsire (8—9.30). — 7. Götter des Ruffischen romantischen Theaters. (7.30—10).
Kleines Haus, 31. Dez.: Lycopodium (7—9.30).
1. Jan. Herzens Roubahat (8.30—8.45). Vertauschte Seiten (7.30—8.45). — 3. G. 18: Othello (7—10). — 4. Robespierre (7—9.45). — 5. Morgenblätter (11.30—12.45).
Wag und Wärtl. Knecht Rupprecht (8—8.30). Robespierre (7.30—8.45). — 7. G. 18: Vertauschte Seiten (7.30—8.45).

Calw. Beerdigung. Unter überaus großer Beteiligung wurde am gestrigen Sonntag nachmittag der mitten aus einem arbeitsreichen Leben herausgerissene Studiendirektor Dr. Knobel zu Grabe getragen. Unter Jagrundenleitung des Leytes G. Joh. Kap. 9 hielt Dekan Heller die tiefempfundene Grabrede, worauf Professor Kallier und Stadtschultheiß Böhrner Reden niederlegten. Bei allen diesen Reden wurden die großen Verdienste um die Real- und Lateinschule, der unermüdbare Fleiß, seine Gewissenhaftigkeit, sowie sein leutseliges Wesen rühmend hervorgehoben. Ein Schüler hielt noch wehmütige Abschiedsworte an den verehrten Freund der Jugend, und legte einen Kranz nieder. Der den Verstordenen kannte, wird sein Andenken in Ehren halten.

Ragold.
Ansehen verehrl. Abonnenten und Mitarbeitern,
sowie allen Geschäftsfreunden und Gönnern

**herzliche Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

G. W. Zaifer'sche
Buchhandlung und Buchdruckerei
Verlag und Schriftleitung des Gesellschafters.

Aus Stadt und Land.

Ragold, den 31. Dezember 1923.

Jahreswechsel

Wenst! hinter die findest du in deinem Leben
lauter Vorsehung, warum nicht vor dir? Kann denn
von dem Vergangenen die Zukunft abarten?

Sean Paul.

Neujahr

Rum treibt das Schiffelein leise,
Ins weite Meer hinaus.
Aus alt vertrautem Geleise
Geht es in Sturm und Braus.
Wer will die Feinden künden,
Die fern am Himmel stehn?
Wer mag die Richtung finden,
Wo wäld' die Winde wehn?

Es flattert wie von Fahren
Ein Licht am hohen Zell.
Und habes, heiliges Ahnen
Des Fahrzeuges Segel schnell
Die starken Gotteshände
Geben ihm treu Geleit.
So läßt's sich still und behende
Ins Meer der Ewigkeit.

G. F.

Lichtlose Wege

Zum Neujahr 1924

Erlöschen ist der Sonne Strahl, verweilt die Rosen allgemein,
Ich reiß ins flüchtige Land hinein im Wintersturm ohn' allen Schein,
den Mantel umgeschlagen.

So gehen die Ernten in das düstere Neuland des Jahres
1924 hinein. Ersterben ist, was Licht gewesen, zerstreuen, was
unser Stolz war, nutzlos die Wege. Jetzt, nehm' alle Kraft
zusammen! Dazu reicht sie freilich heute nicht, doch wir uns
vom Glend losreißen könnten, wenn wir nur ernstlich wollten.
Es ist unbarmerzig, das immer wieder ins Volk hinein-
zurufen. So drückt sich der Stachel nur tiefer hinein. Rein,
lichtlos die Wege.

Eins aber ist deutlicher als je, unsre Pflicht. Wer sie
nicht sieht, der will sie nicht sehen. Wir sind besterarm
geworden, das ist allen deutlich, seit die neue Welt den Mi-
liardenschwindel entlockt hat. Nun gilt es damit rechnen,
wirklich einsach werden in Wohnung, Kleidung, Lebens-
haltung und Gemüthen. Jetzt ist es Pflicht, die Armut in die
Lebenshaltung hineinzunehmen, bis auf die Ansprüche an die
Geistigkeit und bis in die Kindererziehung hinein. We müß-
sen hart werden gegen uns selbst. Vieles, was früher Bedürf-
nis war, darf nicht mehr sein. Wenn wir hinauswollen aus
der Bettelarmut, so gibt es nur einen ehrenhaften und sicheren
Weg — Arbeit und Sparen. Damit nur Schlaf gemacht
werden, daß man irgend welche Verdienstarbeit unfein und
nicht standesgemäß findet. Wir müssen mehr leisten und Bes-
seres als früher. Schande über jeden, der mühseligen Gewinn
auf Kosten der andern nachjagt! Und dann: Wir sind der
Spielball der Fremden geworden, weil wir vergaßen, daß
wir ein es Volkes Kinder sind. Werden wir wieder deutsch,
brüderlich, hilffreich, freundlich, geduldig, bis das Band neu
geknüpft ist.

Da lächelt mancher schmerzlich. Dieses müde Vöcklein ist
unser Lot, in ihm kühret sich die Hoffnungslosigkeit. Wir
sollen wollen zulassen, unsere Pflicht sehen und ihren Weg
gehen, den Weg zu den Brüdern. Das Wollen genügt freilich
nicht. Wir brauchen die Kraft, welche immer wieder über den
toten Punkt hinüberhilft. Zeht ihr Christen an die
Front! Mit Recht sagt der neue Reichstagsler, das Volk
will Leben sehen. Laßt euer Blut leuchten, euren Glauben,
die Bewußtheit, auch in Not und Chaos sei Sinn und Zweck.
So demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er
auch erhöhe sie seiner Zeit. Hinein in den lichtlosen Weg, ein-
mal kommt die Krone ans Ziel.

Am gestrigen Sonntag ist weiter reichlicher Schnee ge-
fallen, der eine prächtige Winterlandschaft hervorgerufen und
Schneefuß und Schlitten wichtig in Bewegung setzt. Nun
hat sich über Nacht auch noch strengste Kälte eingestellt und
bald werden auch die Schlittschuhläufer aus ihrem Versteck endlich
herorgeholt werden können.

Das Jahr 1924 ist ein Schaltjahr, es hat 366, der Februar
29 Tage. Der Schalltag ist der 29. Februar. Ostern fällt ver-
hältnismäßig spät, auf den 20. April, demgemäß ist Fastnacht
am 4. März, der 29. Mai Christi Himmelfahrt, am 8. Juni
wird das Pfingstfest gefeiert. Im Jahre 1924 finden drei
Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt; außerdem ereignet
sich ein Vorübergang des Merkurs vor der Sonnenscheibe.
In Deutschland wird nur die vollständige Mondfinsternis am
14. August (von 7.31 Uhr bis 11.09 abends) wahrnehmbar
sein.

Die Großhandelsindexziffer auf den Schlußtag des
27. Dezember ergibt gegenüber dem Stand vom 18. Dezember
(124,5) einen Rückgang um 3,5 Prozent auf 120, der nament-
lich durch die Senkung der Getreide-, sowie durch die
Herabsetzung der Kohlenpreise herbeigeführt wird. Von
den Hauptgruppen sanken Lebensmittel (im Großhandel) um
3,4 Prozent auf 103,6, davon die Gruppe Getreide und
Kartoffeln um 7,2 Prozent auf 79, Industriestoffe um
5,7 Prozent auf 150,9, davon die Gruppe Kohlen und Eisen
um 5,4 Prozent auf 151,7, ferner Einfuhrwaren um 1 Proz.
auf 157,3 und Inlandwaren um 4,2 Prozent auf 112,5.

Verkehrsjahr. Am Mittwoch, 2. Januar 1924 wird der
Personenzug 900 München ab 11.20 vorm. Um 2.40 — 48
nachm., Stuttgart an 5.30 bis Graben-Neudorf fortgeleitet
zum Anschluß an den Bz. 999: Karlsruhe an (über Bretten)
9.04, Mannheim an 9.12, Frankfurt an 11.16 abends. Da-
für fällt der Personenzug 28 Ulm ab 3.16 nachm., Stuttgart
an 6.30 nachm., zwischen Ulm und Balingen täglich, und
zwischen Balingen und Ehlingen Sonn- und Feiertags,
sowie Zug 1388: Balingen ab 4.40, Stuttgart Hbf. an 5.35
nachm. aus. Dagegen verkehrt wieder der Zug 1294 Wert-
tags ausg. Samstag: Balingen ab 5.02, Balingen an
5.34 nachm., zum Anschluß an Zug 28, Balingen ab 5.47.
In umgekehrter Richtung wird im Anschluß an den Bz. 946
von Frankfurt a. M. und Mannheim der Personenzug 101
eingeleitet: Frankfurt ab 5.50 nachm., Mannheim ab 8.30,
Heidelberg ab 9.10, Bruchsal ab 10.14, Bretten ab 10.35,
Karlsruhe ab 8.42, Mühlacker ab 10.54, Biehlheim an 11.22
weiter als Bz. 453 nach Stuttgart (an 12.18 früh), wo er
Anschluß an den Zug 69 nach Ulm und dadurch an den
Bz. 903 nach München (an 8.40 vorm.) findet. Der Zug 101
fährt unterweg nur in Bretten und Mühlacker an.

Der Dezembergehalt der Handelsangestellten. Der Schlich-
tungsausschuß fällte folgenden Schiedspruch: Die Gehälter
für Dezember auf der bisherigen Höhe bestehen. Am
1. Dez. erfolgt die Restzahlung einchl. eines Sechstels des
Wohngelds für diesen Tag. Außerdem trägt der Arbeit-
geber als Ausgleich für den Uebergang zur monatlichen Be-
zahlungsweise 80 v. H. der Einkommensteuer für Dezember.
Sobald der Abzug bereits erfolgt ist, sind die einbehaltenen
Beträge am 31. Dez. zurückzubehalten.

Walldorf, 26. Dez. Beim Schlittensahren ver-
unglückt. Einige hiesige junge Burschen vergnügten sich
am Weihnachtstfest mit Schlittensahren am Ronharder Berg
und an der Vorstadt, wobei sie sich eines großen Schlittens
(Milchschlittens) bedienten. Der 17jährige Schreinerlehrling
Otto Walz von hier war an der Deichsel u. leitete den Schlitten.
An der Vorstadt, wo der Schlitten in harter Fahrt heran-
lief, geriet Walz unter denselben und wurde überfahren.
Dabei brach er einen Arm und verletzte sich am Schenkel,
außerdem trug er ein Loch im Kopf davon. Kirzliche Hilfe
aus Altensteig war bald zur Stelle und legte einen Nothver-
band an. Der Verunglückte wurde am Donnerstag ins Be-
zirkskrankenhaus Ragold verbracht.

Wie der 1. Januar zum Neujahr's- fest wurde

Das Neujahr'sfest feiern jetzt fast alle Völker zu gleicher
Zeit, aber es hat lange gedauert, bevor sich nur unter den
christlichen Nationen und selbst in den einzelnen Ländern
Übereinstimmung in dieser Hinsicht herausbildete. Obgleich
das Neujahr ja eigentlich nicht von den so verschiedenartigen
Anschauungen der Religionen bestimmt wird, sondern seine
Festsetzung durch die ewigen Geleise des Sternenhimmels
erklärt, hat man doch den Anfang des Jahres in sehr mannig-
facher Form festzusetzen gesucht. Da man im Kreislauf des
Naturjahres entweder das Absterben alles blühenden Lebens
im Winter oder das Wiederaufspringen der Natur im Früh-
ling als Beginn annahm, so feierten die einen das Neujahr
im Frühling, die andern im Herbst. Da die Ueberlieferung aller
der Wandlungen im Lauf des Jahres die Sonne ist, so lag es
nahe, die Tag- und Nachtgleiche im Sommer oder Winter
als den Geburtstag des neuen Jahres zu betrachten. Es wurde
daher entweder das Winterstillsitzen oder das Sommerstillsitzen
als Jahresanfang erwählt. Und zwar gingen die
indogermanischen Völker zum großen Teil vom Frühling-
anfang, den sie zuerst gefeiert hatten, auf die wintertliche Tag-
und Nachtgleiche zurück, während die semitischen und hami-
tischen Völker, die zunächst mit dem Herbstanfang das Jahr
begonnen hatten, den Winter erloren. Mit der Mit-
tommersonnenwende begannen die Ägypter ihr Sonnen-
jahr; die Juden dagegen blieben bei der Mondrechnung
stehen und feierten noch bis auf den heutigen Tag das Neujahr
im Herbst. In Griechenland und Rom blieb man lange
Zeit bei dem Frühlingstermin; doch finden wir im römischen
Reich schon früh den 1. Januar als Jahresanfang, der sich
aber erst spät in der ganzen Welt als Neujahr'sfest durch-
gesetzt hat. Die julianische Zeitrechnung erhob in der römi-
schen Kaiserzeit diesen 1. Januar zum Anfangstag des
bürgerlichen Jahres, und sie wurde von dem Christentum
übernommen, als es Staats- und Weltreligion wurde. Des-
halb haben aber die Völker, die allmählich zum Christentum
bekehrte wurden, noch lange nicht sofort den 1. Januar als
Neujahr'sfest mitübernommen, sondern es haben sich noch
erstaunlich lange andere Berechnungen und andere Jahres-
anfänge erhalten.

In Deutschland galt, als das Christentum eingeführt
wurde, entweder der Tag des Winterstillsitzens oder auch
noch verschiedentlich der Frühlinganfang als Neujahr. Seit
dem zehnten Jahrhundert lehnte sich mehr und mehr die Sitte
durch, den Geburtstag Christi, also den 25. Dezember, zu-
gleich für den Anfang des Jahres zu erklären. Es mag wohl
der altgermanische Einfluß gewesen sein, der die Kirche be-
wegte, das höchste kirchliche Fest, das ja ungefähr in die Zeit
der wintertlichen Tag- und Nachtgleiche fiel, zum Jahres-
anfang zu bestimmen. Doch hielten die Deutschen auch noch
zum großen Teil an dem 25. März als Neujahr'sfest, und auch
dies ließ sich durch eine kirchliche Feier begründen, da ja auf
diesem Tag die Verkündigung Mariä und damit der Uran-
fang der Welterschöpfung fiel. Unter Kaiser dem Großen galt
jedoch in Deutschland noch offiziell der 25. März als Neu-

Jahrsfest, um
manchen Ort
Schweiz den
Urkunden der
seits den 1.
falls war tr
darauf abge
in das Aro
mondenst.
Die Sachun
rien erließ
fortan das
In Spanien
werden in
Weihnacht
rungen an
Wendig,
beginnt. In
Franz 1. de
die Feier an
auch die 2
zum 13. So
Zeitlang ge
anfänge, n
März, den
und den 10
Frankreich
dem Weihn
drang allm
nur durch
dem Großen

Empfind
Hans Pfif
Palästina
das Wiffge
Bahnhof in
einem nam
lassen. Den
Poincaré
care im Au
Fernspreche
drahlofer W
werden fam
lers Dr. Wa

Strelz un
fächten in
Pragession
Stelle, wo
pflegt, den
einen Stuhl
zu entfernen
blühigen Sch
ein Ende ge

Der Rat
von nun ab
Kommission
Titel Julius
Regierung
geführt wor

Rein Ko
bat für nach
sonstigen Ka
Veroffen
Vereining
Schwierigke
jeart. Auf
Office nim
eingestellt w
Fahrinne d

Magnu

„Ich hal
zu machen,
Büchereim

„Ranul“
„Jeden“
„Woher“
„Durch“
weiter von
straße.“

„Bitte, r
„Ratich“
Lagen einer
„An den S
in Bremen.
Brief sicher
Wibender u
Amsterdam,
gefährlichste
in dessen H

Wörteran
seine Ruhe
„herr S
gleichen Dr
unterlassen.
gütigster
Im übrigen
mein zufüh
sondern hie

„Ich mel
haben die h
der junge S
„Wunde
Western Wes
sein — der
Kaufmann



Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben weiter gelöst folgende Damen und Herren:

Bartholomäi, Oberlehrer u. Frau, Beck, Dr. med. u. Frau, Bodamer, Oberreallehrer u. Frau, Breiting, Oberlehrer u. Frau, Dieterle, Stad. Direktor u. Frau, Fick, Dentistin, Goss, Stad. Rat, Haukmann, Paul u. Frau (Schgewerk), Hef, Güterbesitzer u. Frau, Holsinger, Dentist u. Frau, Kapp, Herrm., Tischler u. Frau, Kapp, Wihl, Tischler u. Frau, Kiefner, Volksschullehrer u. Frau, Klinger, Sport-Dir. u. Frau, Klöber, Ubrm. u. Gerrat, Knoll, Theod. Oberh. u. Frau, Kurlenbauer, Gasthofbes. u. Frau, Lang, Lang, Ernst, Frau u. Frau, Lang, Stad. Rat u. Frau, Lang, Stad. Rat, Lang, Verwalter, Luz, Joh. Frau, Luz, Walter, Postamt (Berlin), Raier, Herrm., Schneidermeister u. Frau, Rager, Bild. Hr., Gerber u. Oberh., Pfander, Otto u. Frau (Rittergut Dürrenhardt), Riempp, Oberh. W., Schmid, Apoth. u. Frau, Schnepf, Adolf, Oberh. u. Frau, Schuss, Carl, Weinbiller, u. Frau, Schuster, Güternreißel, Stikel, Gdr., Schmitt, u. Oberh., Teubel, Werner u. Frau, Wals, Frau, Oberh. u. Frau, Weidbrecht, W., Tischler, Wohlhold, S. u. Frau (Kleiner-Beck). — Fräulein-Frauen insgesamt — 188 A. Allen Gebiern herzl. Dank! 1306

Nagold, 30. Dez. 1923 Armenpflege: Stadtpf. Lang.

Wertbeständige Kapitalsanlage.

Baudarlehen

wied unter günstigen Bedingungen aufzunehmen gesucht. Angebote werden unter G. W. 1275 von der Geschäftsstelle des Blattes entgegen genommen.

Ein neuer Bezugsabschnitt

Zeitschriften und Lieferungswerke

beginnt am 1. Januar 1924.

Zu Bestellungen ladet höf. ein

G. W. Zaiser

Buchhandlung, Nagold.

Probennummern bitte zu verlangen.

Wir kaufen laufend

Kiefern- und Fichtenrundholz

aller Klassen.

Robert Sprungmann, G.m.b.H.

Angebote sind zu richten an:

Einkaufsbüro u. Sägewerk Wildberg/Würtl. Nr. 25.

Winter- und Neujahrskarten

Karten

in schöner Auswahl bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Füttert die hungernden Vögel!

Löwen-Lichtspiele.

Nur Montag Silberstrahl 8.15

Großer Sensationsfilm.

Die Eroberung der Kastelle in 7 Akten.

Nur Dienstag Neujahr

Anfangszeit 2.30, 4.30 und abends 8.15

20000 Meilen unter See in 6 Akten.

Sowie Beiprogramm

Der gelbe Streifen in 3 Akten.

Den edlen Spendern der Liebesgaben zu unserem Weihnachtsfest sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank und wünschen ihnen zum Jahreswechsel viel Glück und Segen.

Die Insassen der Versorgungs-Kuranstalt Waldeck. 1305

Allen meinen lieben Bekannten und Geschäftsfreunden wünsche ich anlässlich des Jahreswechsels

Glück und Segen!

EUGEN MERKT, NAGOLD
Tabakwaren-Groß- und Kleinhandel.

Die Erneuerung des Postabonnements

muß heute noch geschehen. Die Post nimmt nur bis zu diesem Tage Bestellungen für den Monat JANUAR entgegen.

Postbezugspreis 2 Mark monatlich.

Der Schwäbische Heimatkalender



für das Jahr 1924

Vorwärts bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Gesucht für sofort

eine durchaus zuverlässige Person für Stadt und Land zum Einsammeln von Stahlwaren gegen hohe Provision.

Otto Kappler
Spezialgeschäft für Messer u. Stahlwaren.

Junge trächtige Ziege



verkauft 1304
Krone, Haterbach.

Wildberg.

Einen Karten

Einspinner-Fuhrschlitten

verkauft 1307
Karl Wünsch.

Neujahrstlos-Bogen

empfehlen
G. W. Zaiser, Nagold.



Bohnhaus-Berkauf.

Berkaufe mein an der Herrenbergerstraße gelegenes neuerbautes Bohnhaus mit drei Dreizimmer-Wohnungen, schönem Garten und sämtlichem Zubehör. 1290

Adolf Schnepf, Möbelfabrik, Nagold.

1274

Effringen, 29. Dez. 1923.



Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir beim Hinscheiden unseres l. Vaters, Schwieger- und Großvaters

Johannes Röhm

Alt Hirschwirt

in so reichem Maß erfahren durften, für die tröstlichen Worte am Grab, den erhebenden Gesang des Liederkreises, die schönen Blumenpenden und die zahlreiche Beibegleitung sagen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zum Jahreswechsel

Geschäfts-Bücher

In allen Arten und Ausführungen.

Briefordner, Schnellhefter, Verwahrmappen,

Kopier-, Votiz- und Registerbücher,

Haushaltungsbücher, Gäste- und Tagebücher,

Kalender in großer Auswahl sowie sämtliche

Schreibwaren

für Geschäft, Schul- und Hausbedarf.

G. W. Zaiser, Buchhdlg.

Nagold.

Der beliebte Abreiß-Kalender:

Der christliche Hausfreund

für 1924

mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist soeben eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Reizende kleine Geschenkbeigaben sind:

- Notizbücher,
- Herzblocks,
- Pappschachteln z. Füllen,
- Einklebe-Album,
- Gästebücher,
- Poesie- u. Tagebücher,
- led. Brieftaschen u. Geldmappchen,

die in geschmackvoller Auswahl zu haben sind bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Stolzenberg Fortuna
die deutsche
Schnell-
Schreibmaschine.
Vertr. G. Köbele
Nagold
743 Fernspr. 136.

Alle Maschinen
sowie 936
Metallein- und Metall
kauf höchstzahlend.
A. Breuning
Gerberstraße.

Die neuen
Forstpreis-
Listen
für 1924
sind vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Plötzlich
verschwunden!
ist meine Heiserkeit
und Husten durch
Gebrauch von
Dr. Soldans
Husten-
bonbons!
Drogerie Gebr. Benz
Nagold u. Ebhausen.

BREMEN
AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen-
und Frachtdienst mit
eigenen Dampfern. Aner-
kannt vorzügliche Unter-
bringung und Verpflegung
für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-
versicherung
Nähers Auskunft durch
NORDDEUTSCHER
LOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Nagold, Lang & Schindl,
Bismarck
in Stuttgart: Generalvertre-
tung Passage-Bureau
Reminger, Kniegstr. 15.

Ein schönes Geschenk
ist eine
Taschenbibel.
Große Auswahl bei
G. W. Zaiser

Gottesdienstordnung
Ev. Gottesdienste der
Methodistengemeinde
Montag abends 8 Uhr
Silvester Gottesdienst
Dienstag (Neujahr) vorm.
1/2 10 Uhr Predigt (S. Eiser),
auch 211 Bergstr. Gemein-
schaft, abends 8 Uhr. Weihnachts-
fest 3. Jugendbundes.